

ralitätstraße. Ihre Errichtung wurde erforderlich, weil die aushilfsliche Feuerwache 2 an der Admiralitätstraße, die ihren Zwecken 20 Jahre lang gedient hatte, baufällig geworden war. Um die Wache erbauen zu können, ohne den Betrieb der Feuerwehr zu stören, mußte zunächst aushilfsweise eine Wache am Brauerknechtsgraben errichtet werden. Um für das neue Gebäude den durch die erhöhten Platzanforderungen erforderlichen Raum zu schaffen, wurde an dem mit der Straße gleichlaufenden Flet zunächst eine Ufermauer erbaut und damit durch Einbeziehung der früheren Fletböschung in das ebene Gelände reichlich Platz gewonnen. Das Gebäude selbst hat bei seiner fast allseitig freien Lage eine mäßig bewegte Massengruppierung

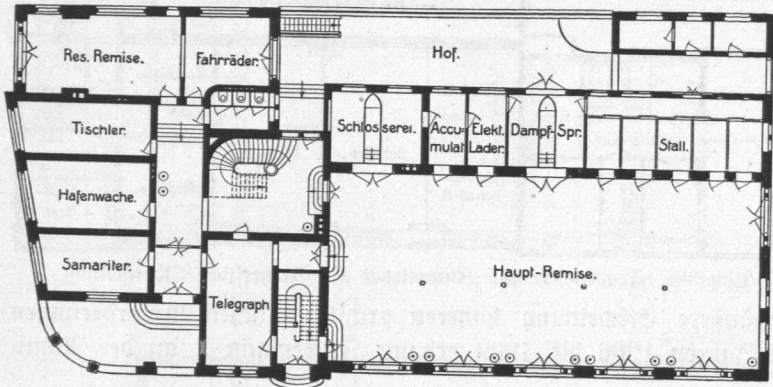


Abb. 387. Feuerwache 2, Admiralitätsstraße, Erdgeschoss.

erhalten. (Abb. 386.) Die architektonische Ausbildung des Baues ist zwar einfach, doch hebt sie in angemessener Weise das Bauwerk als Staatsgebäude hervor und nimmt Rücksicht auf die bevorzugte Lage. Bei der Formgebung im einzelnen war das Bestreben leitend, den Neubau tunlichst in den gegebenen Rahmen der dort noch vorhandenen althamburgischen Bau-

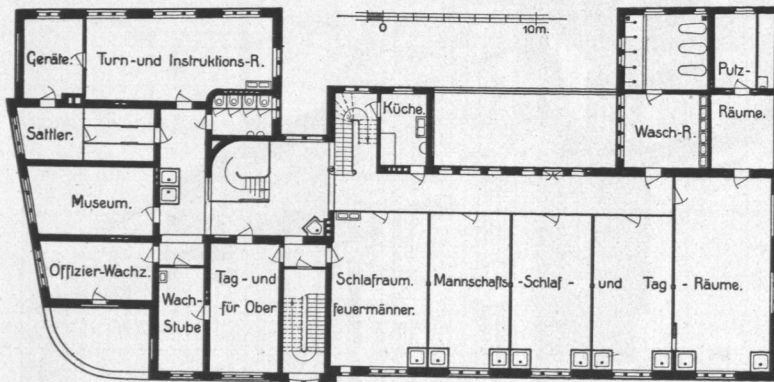


Abb. 388. Feuerwache 2, Admiralitätsstraße, Obergeschoss.

ten einzufügen. Der Baustoff dieser Wache ist ebenfalls wieder Verblendmauerwerk mit sparsamer Hausteinverwendung. Der Sockel besteht aus Basaltlava. Im Innern weist diese Wache keine wesentlichen Verschiedenheiten in der Raumanordnung und Raumbestimmung auf. Nur ist im Verhältnis zur Größe des Wagenraumes ein sehr kleiner Raum für Pferde vorhanden, weil diese für gewöhnlich nicht in Tätigkeit treten, da der ganze Löschzug der Wache durch Motoren bewegt wird.

Außer der in allen andern großen Wachen vorhandenen Brandmeisterdienstwohnung besitzt diese Wache auch noch eine zweite Offizierdienstwohnung und eine Wohnung für einen Unteroffizier.

Über die Raumverteilung geben die dargestellten Grundrisse (Abb. 387 und 388) Auskunft. Nach Erbauung dieser großen, mit allen Errungen-

schaften der Neuzeit auf feuerlöschtechnischem Gebiete ausgestatteten Wache war der Bedarf an Feuerwachen für längere Zeit gedeckt. Neue, und zwar kleine Wachen wurden erst 1910 und 1912 notwendig. Infolge der neuen Hafenanlagen, vor allem durch die Schaffung eines neuen Petroleumhafens auf Steinwärders-Waltershof, wurde an dieser Stelle eine neue Feuerwache gewünscht, und als Folge des Anschlusses einzelner Teile des Landgebietes an die Stadt Hamburg und der Eingemeindung Langenhorns mußte eine weitere Feuerwache, und zwar an der Ecke der Alsterkrughauffsee und des Maienweges, erbaut werden. Beide neuen Wachen sind im Bau begriffen. Die Grundrisse und Ansichten von beiden Wachen sind in den Abb. 389 bis 394 gegeben. Beide